Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 299. Dienstag den 22. December. 1835.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem Beginn des neuen Quartales werden die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die neu hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik höflichst ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Januar, Februar und März möglichst zeitig zu veranlassen. Der Vierteljährige Pränumerationspreis einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter, Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen, der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik etwa zu halten wünschen, beträgt derselbe indeß nach wie vor, Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe; aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den spätern Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können, wie bereits vorgefallen ist. Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage; die Chronik wöchentlich zweimal, am Dienstage und Freitage.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet statt:
In der Expedition, Albrechts-Straße Nro. 5.
— — Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
— — — — des Herrn Joh. Friedr. Korn d. Aelt. (am gr. Ring, im ehemal. Kgl. Haupt-Steueramt).
— — Handlung des Herrn Carl Fr. Prätorius (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
— — — — — Linkenheil (Schweidnitzer-Straße Nro. 36).
— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nro. 59).
— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).
— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nro. 13).
— — — — — F. A. Gramsch (Reusche-Straße Nro. 34)
— — — — — Adolph Bodstein (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).
— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nro. 5).
— — — — — C. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße Nro. 12).
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).

☞ Da wir die Schlesische Chronik zunächst im Interesse unserer geehrten Zeitungsleser gegründet haben, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Hauptexpediton Albrechtsstraße No. 5 und auswärts an die wohllöblichen Postämter zu wenden. Der Vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Redaktion der Breslauer Zeitung.
Eugen v. Baerst.

Inland.

Breslau, 21. Dezember. Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs) nebst Höchstdessen Familie sind am 18. Dezember von Fischbach nach Berlin gereist, und haben in Haynau übernachtet. — Se. Durchlaucht der Fürst Wilhelm Radziwill nebst Familie passirten am 17. Dezember auf Ihrer Reise nach Dresden, von Ruhberg kommend, die Stadt Hirschberg.

Berlin, 19. December. Des Königs Majestät haben dem Kaufmann Gypniewski zu Posen den Titel als Kommerzienrath zu ertheilen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Berlin, 20. December. Se. Majestät der König haben den Justiz-Rath Joachim Dietrich Buchholz in den Adelstand zu erheben geruht. Se. Maj. der König haben dem Konsul Stichling zu Livorno den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. Des Königs Majestät haben dem praktischen Arzte Dr. Heim hierselbst das Prädikat eines Geheimen Hofraths huldreichst beizulegen und das darüber sprechende Patent Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Berlin, 18. Dez. Die im heute ausgegebenen Stücke der Gesetzsammlung unter No. 1680 enthaltene Allerhöchste Kabinetsordre vom 5. d. M., betreffend die Anwendbarkeit des fiskalischen Untersuchungs-Verfahrens bei den, den Beamten niederen Ranges in der Ausübung ihres Amtes zugefügten Beleidigungen, lautet also: „Die nach Ihrem und des Ministers der geistlichen Angelegenheiten Berichte vom 14ten v. M. von einigen Gerichtsbehörden festgehaltene, aus dem §. 216. des Anhangs zur Gerichtsordnung hergeleitete Ansicht, daß die den Beamten niederen Ranges bei Ausübung ihres Amtes oder in Beziehung auf dasselbe zugefügten Beleidigungen nur im Wege einer gewöhnlichen Injurienklage gerügt werden können, ist dem Gesetz entgegen, und die Bestimmung in dem angeführten §. 216. giebt zu dieser irrthümlichen Auslegung keinen Anlaß, da sie nur von gewöhnlichen Injurien spricht, ohne der im Amte zugefügten Beleidigungen zu gedenken, wogegen das Gesetz im §. 209. Tit. 20. Th. II. des Landrechts ausdrücklich auch die Beschimpfungen der Unterbedienten des Staats in ihrem Amte zu den Verbrechen zählt. Diese sind, insofern sie nur zu den geringern Verbrechen gehören, jederzeit nach der Vorschrift der Prozeßordnung Tit. 35. §. 34. No. I. im Wege der fiskalischen Untersuchung zu rügen, und es muß, aus den im Berichte vom 14ten v. M. angeführten Gründen, hierbei belassen werden. Es bedarf aber hierüber keiner neuen gesetzlichen Bestimmung, vielmehr haben Sie nur die Gerichte zu belehren, welches durch die Bekanntmachung Meiner Ordre durch die Gesetzsammlung geschehen kann. Berlin, den 5. Dez. 1835.

Friedrich Wilhelm.

An den Staats- und Justizminister Mühler."

Hagen, 9. Dezbr. (Westph. M.) Zur allgemeinen Freude des Publikums ist es unserer, in dieser Angelegenheit schon lange thätig gewesenen Polizeibehörde vorgestern Abend gelungen, einer Falschmünzerei in hiesigem Orte auf die Spur zu kommen.

Deutschland.

München 14. Dez. Die Königl. Akademie der Wissenschaften hat am 12. Dez. mit einer der Einstimmigkeit grenzenden Majorität den berühmten Hrn. Geheimerath v. Schelling abermals für die nächsten drei Jahre zu ihrem Vorstande erwählt. Unter 20 Votanten erhielt derselbe 17 Stimmen, so daß nur drei Stimmen auf ein anderes Mitglied fielen, worunter sich dazu noch die Stimme von Schelling selbst befunden hat. — Herrn Geheimenrath von Walther zu Ehren wird heute Abends zu dessen Wohnung ein Fackelzug mit Musik vom Universitätsgebäude aus von den hier Studirenden der Medizin und Chirurgie veranstaltet.

Stuttgart, 13. Dez. Unter den in der Kammer der Abgeordneten eingekommenen Anträgen befindet sich auch die des Abgeordneten Dr. Menzel: die Regierung zu bitten, daß sie das bereits begonnene Werk der Juden-Emancipation weiter fortsetzen, und diesfalls zunächst: 1) eine Aenderung des §. 47 des revidirten Gesetzes über das Gemeinde-, Bürger- und Beisitzrecht, die gemeindebürgerlichen Wahlen betreffend; 2) die Abschaffung des §. 35 des Juden-Gesetzes von 1828 der städtischen Verabschiedung unterstellen möge. — Dann befindet sich unter den eingekommenen Bittschriften die eines Commissairs Metzger, die Stände-Versammlung wolle das Gesetz über das Recht, Waffen zu tragen, endlich feststellen.

Stuttgart, 14. Dez. Nachdem die irdischen Ueberreste der Prinzessin Katharina, vermählten Fürstin von Montfort, unter Begleitung eines Königl. Commissairs von Lausanne in Echterdingen angekommen waren, wurden dieselben von da in feierlichem Zuge, in der Nacht zum 12. d. nach Ludwigsburg in die Schloßkirche gebracht, woselbst vorgestern die Beisetzung derselben in der dortigen Königl. Familiengruft mit den dem hohen Range der Verblichenen entsprechenden Feierlichkeiten statt gefunden hat.

Rußland.

Petersburg, 12. Dez. Se. Kaiserliche Majestät haben bei ihrem Aufenthalte in Kiew unterm 12. (24.) Okt d. J. nachstehenden Ukas an den dirigirenden Senat erlassen: „Unsere Aufmerksamkeit auf die gegenwärtige Lage der von Polen zurückerstatteten Gouvernements richtend, haben Wir uns mit besonderem Mißvergnügen davon überzeugt, daß der Adel jener Gegend sich größtentheils dem Dienste in Unseren Heeren, wie im Civilfache entzieht und im Müssiggange beharrt. Daher wird bei den Wahlen ein großer Theil der Posten des innern Gouvernements-Dienstes solchen Individuen anvertraut, die entweder gar nicht, oder nur sehr kurze Zeit, in wirklichen Staats-Diensten gestanden haben. Auf diese Weise werden Vorrechte, die dem Adel der Groß-Russischen Gouvernements für dessen Treue und Aufopferung im Dienste des Vaterlandes verliehen sind, hier nur als Vorwand gebraucht, um Vorzügen dieser Art ohne alles Verdienst theilhaftig zu werden, und um die Wahl-Posten, mit gänzlich unerfahrenen, unfähigen und oft unzuverlässigen Individuen zu besetzen. Damit einem solchen Mißbrauche gesteuert werde, haben Wir für nützlich erachtet, Folgendes festzusetzen: 1) Hinführo hat in den Gouvernements Wilna, Grodno, Minsk, Wolynien, Podolien und der Provinz Bielostok Niemand das Recht, Posten, welche durch Adels-Wahlen besetzt werden, zu bekleiden, wenn er nicht 10 Jahre lang im Militair- oder im Civil-Dienste gestanden hat. 2) Hierbei wird nur in Beziehung auf diejenigen eine Ausnahme gemacht, welche, ohne in wirklichen Diensten gestanden zu haben, schon zweimal 3 Jahre nach einander Wahl-Posten bekleideten. 3) Sollte sich kein taugliches Subjekt für die erledigten Posten finden, so sind dieselben durch den Minister des Innern, oder durch das am 18. August 1814 errichtete Comité, jedoch dem Gutachten des Ministers des Innern gemäß, zu besetzen. Der dirigirende Senat wird nicht unterlassen, die in dieser Hinsicht nöthigen Maßregeln zu treffen."

Man liest im Berl. pol. Wochenblatt in Beziehung auf die viel besprochene Rede des Kaisers Nikolaus: „Aus Gründen welche der Leser leicht ermessen mag, wurde bisher in diesen Blättern weder der merkwürdigen Rede des russischen Kaisers an die Deputirten von Warschau, noch der wahrhaft unschicklichen Ausfälle gedacht, die sich das Journal des

Debats oder seine Gönner in einer Anwandlung tricolorer Laune, gegen jene Aeußerungen und den Monarchen selbst erlaubten. — In Bezug auf die Rede dürfte es vor Allem darauf ankommen, den Standpunkt genau ins Auge zu fassen, der allein eine unbefangene Würdigung derselben gestattet. Offenbar liegt ein bedeutender Unterschied darin, ob ein Regent, selbst wenn er sich mißbilligend zu äußern veranlaßt ist, zu Unterthanen spricht, die mit seinem Hause durch Jahrhunderte alte Bande verknüpft sind, oder wenn er zu neuerworbenen spricht, oder endlich zu diesen nach einem unterdrückten Aufstande, wobei er obenein die Ueberzeugung hegt, daß es den Besiegten weniger an dem Willen, als an den Mitteln fehle, den Versuch zu erneuern. Außer allem Zweifel liegt, daß Kaiser Nikolaus sich in dem letztern Falle befand. Der zweite trat ein, als Kaiser Alexander die künftigen Verhältnisse seiner neuen polnischen Unterthanen ordnete, die ihm durch das von ganz Europa anerkannte Recht der Eroberung zugefallen waren; denn man vergesse nicht, daß das Herzogthum Warschau als Alliirter Napoleons im Jahre 1812 angriffsweise den Krieg nach Rußland getragen hat, daß es im offenen Kampfe überwunden, und von seinem damaligen Beherrscher — gegen dessen Legitimität bisher selbst der Liberalismus noch kein Bedenken zu äußern wagte — beim Friedensschlusse an den Sieger abgetreten wurde. In welchem Geiste dieser zu den Polen gesprochen und für sie gehandelt, ist der Welt hinlänglich bekannt; sie weiß ebenfalls, daß die begünstigten Unterthanen des Monarchen ihren Aufstand mit einem Mordanfall auf dessen Bruder begannen, und durch die Thronentsetzung des Hauses Romanow besiegelten; sie erfährt endlich durch jene Rede, daß noch immer heimliche Bearbeitungen aus der Fremde stattfinden, um eine Wiederholung der Scenen zu bewirken, welche so namenloses Unheil über das Land gebracht. Dieß ist einfach die Lage der Sache, und das Ueberraschende an dem Vorgange beruht wesentlich darauf, daß dieses — allerdings unerfreuliche — Sachverhältniß klar und nackt hingestellt wird, während in dem größten Theile des übrigen Europa's die offiziellen Versicherungen von Liebe und Treue, auch wenn ihre Unzuverläßigkeit notorisch ist, wenigstens scheinbar zum Pari Cours angenommen werden, und an vielen Orten das Axiom zu gelten scheint: man brauche sich u. Andere nur über eine Gefahr zu verblenden, so höre sie auf gefährlich zu sein. Eine solche Behandlung des Gegenstandes war dem klaren Geiste und mannhaften Charakter des Kaisers gleich widerwärtig; er sprach die Wahrheit ungeschmückt aus, und es ist fürwahr nicht seine Schuld, wenn diese Wahrheit einen rauhen Klang hat. Es kann bedauert werden, daß die Dinge auf diesen Punkt gekommen sind, aber kein Unbefangener wird den Monarchen tadeln wollen, daß er sie sehe wie sie sind. Vielleicht wäre auf manchen Punkten des westlichen Europas, von wo das heftige Geschrei erhoben worden, eine ähnliche Sprache, wenn nicht an ihrem Platze, doch der Wahrheit gemäß, und notorisch ist, daß in einzelnen Fällen dort das wirklich geschah, was hier nur in Aussicht gestellt ward: aber wir sind weit entfernt, dadurch eine Vergleichung aufstellen zu wollen, weil die Verschiedenheit der persönlichen Stellungen dieselbe unzuläßig macht."

Warschau, 15. Dez. Se. Majestät der Kaiser haben den hiesigen Banquiers Anton Fränkel und Alexander Laski den St. Wladimir-Orden 4ter Klasse verliehen.

Großbritannien.

London, 12. Decbr. Die gestrige offizielle Gazette enthält die Ernenung einer Commission zur Vereinfachung der verschiedenen Civil-Verwaltungszweige der Armee. Mitglieder dieser Commission sind die Lords Howick, Palmerston, Russel, Strafford, Sir J. C. Hobhouse und Hr. Spring Rice.

In Irland nimmt die Spannung wieder sehr überhand. Lord Beresford und andere Orangemänner haben mehr als 900 katholische Landleute von ihren Gütern vertrieben, wogegen Capitain Rock (die Personifikation der Weißfüßler) allen Zehnten-Eintreibern mit Tod und Verderben droht. — Von der Anleihe für die 20 Mill. Entschädigungsgelder an die Sklavenbesitzer, soll das Ganze bis auf etwa 800.000 Pfd. bereits eingegangen seyn, während von den ermittelten Ansprüchen höchstens erst 4 Mill. bezahlt sind. Die Regierung hat somit 10 Mill. geborgten Geldes in Händen, wovon die Interessen anwachsen, ohne daß dem Lande dadurch ein Vortheil erwächst, die Anleihe ist also eine todte Wucht für dasselbe. Es wird noch über 2 Jahre dauern, ehe das Geld gebraucht wird.

Frankreich.

Paris, 12. Dec. Der Freiherr v. Werther wurde vorgestern Abend von dem Könige empfangen. — Der Pairshof setzte heute die gerichtlichen Verhandlungen in dem Prozesse der April-Angeklagten fort. Des Verhör dieser letztern und der vorgeladenen Zeugen war bei dem Abgange der Post noch nicht beendigt. Morgen werden die Plaidoyers beginnen.

Auf dem Verzeichnisse der Prozesse, die in der nächsten Session der hiesigen Assisen verhandelt werden sollen, befindet sich, zum erstenmale seit vier Jahren, kein Prozeß wegen Preß-Vergehen.

Heute Morgen um 9 Uhr brach hier in der „Rüe du pot de fer" unweit der Kirche St. Sulpice in dem Hause eines Buchhändlers Feuer aus, welches auch um 3 Uhr noch nicht gelöscht war. Das Journal des Deb. giebt den Schaden auf mehr als ein halbe Mill. Frcs. an. In dem Hause, wo das Feuer ausbrach, befand sich nämlich, außer einer Buchdruckerei, einer Schriftgießerei und einer Papierniederlage auch noch eine Buchhandlung und eine Anstalt zum Broschiren der Bücher, so daß zugleich viele überaus werthvolle Werke (der Verlust mehrerer Exemplare des Journal du Palais, einer Sammlung juristischer Abhandlungen, wird allein auf 150,000 Fr. angegeben) von den Flammen vernichtet worden sind. Erst um 6 Uhr Nachmittags konnte man des Feuers dergestallt Meister werden, daß für die Nebengebäude nichts weiter zu fürchten war; die eingeäscherten Gebäude gehörten der Gräfin des Brosses.

Man hatte verbreitet, Deputirte von der Majorität der Kammer hätten bereits Zusammenkünfte bei Hrn. Fulchiron gehabt, ja es war schon von einem Club Fulchiron die Rede. Das Journal de Paris sagt, es sey ermächtigt, zu erklären, daß kein solcher Verein, weder bei Hrn. Fulchiron, noch sonst wo, stattgefunden habe.

An der Börse wunderte man sich sehr über die gute Haltung der Spanischen Papiere, obschon allgemein das Gerücht von dem Falle St. Sebastians verbreitet war. Die

* *

letzten Berichte sollen indeß dahin lauten, daß sich der Platz noch gut halte, und auf baldigen Entsatz hoffe. Auch sollen aus Madrid vom 5. d. befriedigende Depeschen eingetroffen sein. Mendizabal soll der Prokuradoren-Kammer mehrere finanzielle Gesetz-Entwürfe vorgelegt haben, die den Kredit Spaniens wieder zu heben geeignet wären.

Spanien.

Madrid, 2. Dec. Ein anderes in der Hofzeitung enthaltenes Königl. Dekret vom 28. Nov. hebt das Ober-Marine-Zahlamt und einige andere mit der Marine verbundene Aemter auf und verordnet, daß das Marineamt künftig aus einem Untersecretair, 4 Sections-Chefs und 5 Ober-Registratoren bestehen soll. Die 4 Sections-Chefs, welche die Personalien, den wissenschaftlichen Zweig, den materiellen Theil und die Rechnungen der Marine zu verwalten haben, sollen ein Marine-Conseil bilden, welches alle Tage wenigstens auf zwei Stunden zusammen kommen muß. In dem Bericht des Herrn Mendizabal, worauf dieses Dekret sich gründet, heißt es unter Anderem: „Die Niederlagen, welche unsere Flotte in den Kriegen mit Großbritanien vor der Französischen Invasion erlitten hat, und die fortwährenden Unglücksfälle, welche sich seit jener unseligen Zeit über unser Land häuften, haben die Spanische Marine nach und nach vermindert und in einen so armseligen und unbedeutenden Zustand herabgebracht, daß wirklich aller Eifer der Regierung und alle Kraft der Nation erforderlich sind, um sie aus ihren Trümmern wieder emporzuheben. Die Nichtigkeit, zu welcher die Marine durch alle Fehler der Verwaltung und durch unglückliche Zeitumstände reduzirt worden ist, hat einen solchen Grad erreicht, daß die Regierung diese wichtigste Macht des Staats vielleicht geringschätzte und das Volk sie wie ein abgestorbenes Glied betrachtete, das man, als nutzlos, am besten ganz aufgäbe. So haben die ersten Fehler und das daraus hervorgegangene Unheil neue Irrthümer erzeugt und verbreitet. Wenn Spanien auch den unauslöschlichen Ruhm, den es durch seine Marine selbst erlangte, und die unermeßlichen Vortheile, die es der ganzen Welt dadurch geschaffen, wenn es auch die seinen Schiffen zu verdankende Entdeckung einer neuen Welt und den Antheil den es an den nützlichen Entdeckungen zur Vervollkommnung der Schiffahrt hatte, so wie die vielen Spanischen Namen, welche Europas Marine-Geschichte schmücken, vergessen könnte, so würde es doch niemals ohne die größte Gefahr die Nothwendigkeit hintansetzen können, bei seiner eigenthümlichen Lage zwischen dem Ocean und dem Mittelländischen Meer eine achtbare Seemacht zur Vertheidigung seines Bodens und zur Bewahrung der wichtigen Besitzungen, die es noch in Amerika, in Asien und in Afrika hat, und zur Beschützung seiner auswärtigen Verbindungen und seines Seehandels mit allen Märkten der Welt zu unterhalten. Die Erinnerung davon ist noch frisch in unserem Gedächtniß, wie wir Kauffahrteischiffe aus unsern Häfen absegeln sahen, die nicht durch die Flagge gedeckt werden konnten, welche einst so siegreich auf den entferntesten und unbekanntesten Meeren wehte. Nun erheischt es jedoch, weder die natürliche Lage Spaniens, noch gestattet es uns die jetzige Nichtigkeit unserer Marine, nach dem Besitz einer zahlreichen Flotte zu streben, sondern es ist für jetzt genug wenn wir eine hinreichende Macht haben, um unsere Küsten in beiden Hemisphären zu vertheidigen und unsere Kauffahrteischiffahrt zu beschützen. Dies ist der Zweck, den meine ehrerbietige Adresse an Euer Majestät beabsichtigt, und der Plan, den ich jetzt, unbeschadet der Einführung von Verbesserungen, welche später die Erfahrung anempfehlen möchte, in Folgendem Eurer Majestät vorlege, von dem aufrichtigen Wunsch geleitet, die Pflichten des Marine-Ministeriums, mit welchem Ew. Maj. mich interimistisch beehrt haben, zu erfüllen und den Ruhm so wie die Wohlfahrt meines Vaterlandes zu befördern. Die ganze Königliche Flotte bedarf einer völligen Reorganisirung in den Personalien, in dem Material und in den administrativen Theilen. Sie muß nach den Vervollkommnungen der neueren Zeit ganz umgestaltet und es muß für die jetzt so sehr vernachlässigte wissenschaftliche Ausbildung der jungen Leute, die sich dieser rühmlichen Laufbahn widmen, so wie für das Wohl derjenigen, die Alter oder Krankheit zum Dienst unfähig machen, gesorgt und ein Marine-Invalidenhaus errichtet werden. Unsere Schiffe müssen hinsichtlich ihres Baues, ihrer Bemannung und Ausrüstung auf gleichen Fuß mit denen der gebildetsten Nationen gebracht werden. Vor Allem aber ist eine Vereinfachung der Verwaltung und eine gehörige Vertheilung der von den Cortes für die verschiedenen Zweige der Marine bewilligten Summen nothwendig.“ Es folgen nun die durch obiges Dekret in Ausführung gebrachten Vorschläge.

Der Kriegs-Minister Graf von Almodovar wird sich, dem Vernehmen nach, am 6. d. von hier nach Briviesca begeben, um mit den Generalen Cordova und Evans zu konferiren und sich mit ihnen über die wirksamsten Maßregeln, welche zu ergreifen sein möchten, zu berathen. Auch der General Alava wird, wie verlautet, auf seiner Reise nach Paris und London denselben Weg einschlagen und an diesen Conferenzen Theil nehmen.

Madrid, 5. Decbr. Sitzung der Proceres vom 5. December. Herr Mendizabal bestieg die Redner-Bühne, um eine Glückwunsch-Adresse zu verlesen, welche die Nord-Armee an die Kammer gerichtet hatte, und der Herzog von Rivas beantragte in Folge dessen, daß dieser Armee und ihrem erlauchten General eine Danksagung votirt und die Erklärung, daß sie sich um das Vaterland wohl verdient gemacht, hinzugefügt werde. Herr Alava unterstützte diesen Vorschlag; der Herzog von Gor aber bemerkte, daß die Kammer ihn nicht berücksichtigen könne, denn, wenn man eine solche Erklärung abgeben sollte, hätte das Ministerium den Kammern einen diesfälligen Gesetzentwurf vorlegen müssen. Herr Cano Manuel hielt dies nicht für nothwendig und meinte, man könnte eine gemischte Kommission aus beiden Kammern ernennen, um sich über die Antwort zu einigen, damit die von den Prokuradoren votirte Erwiederung nicht anders laute, als die der Proceres. Der Marquis von Miraflores schlug jedoch vor, daß man sich auf einen einfachen Dank beschränken und die Worte, „daß die Armee sich um das Vaterland wohl verdient gemacht“, weglassen möge, und dieser Vorschlag wurde auch zuletzt von der Kammer angenommen. — Sitzung der Prokuradoren. Der Kriegs-Minister verlangte das Wort und zeigte an, daß er von Ihrer Majestät der Königin-Regentin den Auftrag erhalten habe, die Cortes im Namen des Oberbefehlshabers der Nord-Armee, General Cordova, der die Gesinnungen seiner Hingebung für den Thron Isabella's II. und für die

Freiheit erneuert habe, und im Namen seiner Armee zu beglückwünschen. Hierauf schlug Herr Alcala Galiano vor, daß die Kammer durch ein Votum erklären möge, die Nord-Armee habe sich um das Vaterland wohl verdient gemacht; er glaube, sagte der Redner, die jetzigen Verhältnisse erheischen es, daß die Kammer der tapfern Nord-Armee und dem braven General, der sie kommandire, hierdurch auf deren Glückwünsche antwortete; man dürfe nicht vergessen, daß in Repräsentativ-Staaten in solchen Fällen immer der Gebrauch befolgt werde; die Regierung hätte ohne Zweifel selbst einen Antworts-Entwurf vorschlagen können, sie habe es aber wahrscheinlich für passender gehalten, daß ein solcher Vorschlag von der Kammer ausginge. Herr Galiano überschüttete nun die Nord-Armee mit Lobeserhebungen. „Welches Herz", sagte er, „schlug nicht höher, wenn es von den Gesinnungen unserer patriotischen Armee hörte, die in Navarra so viel Wunder der Tapferkeit gethan hat? Denn dieser Krieg, meine Herren, ist von solcher Art, daß die Großthaten in demselben nicht in dem Glanze strahlen, wie in einem Kriege gegen das Ausland. Seit langer Zeit schon vergießt unsere Armee ihr Blut in den Ebenen Navarra's; diese Armee, die in einer früheren Zeit, als die Nation sich am Rande des Abgrundes befand und fast ohne Regierung war, sich so glänzend benahm, daß ganz Europa sie bewunderte; diese Armee, die in einem Augenblick, wo leichtfertige Menschen sie angriffen, durch die glorreiche Vertheidigung Bilbao's und zu Mendigora bewies, was begeisterte Truppen vermögen." Der Antrag fand großen Beifall, man applaudirte auf den öffentlichen Tribünen, und mehrere Prokuradoren riefen: „Sehr gut, sehr gut!" Auch Herr Martinez de la Rosa erhob sich ausdrücklich zur Unterstützung des Vorschlages und behauptete, daß die Spanischen Soldaten keiner fremden Hülfe bedürften, um den Don Carlos zu besiegen, und daß das Benehmen der Armee die Bewunderung der ganzen Welt verdiene, indem sie tapfer, uneigennützig und eine Freundin der Disciplin sei. „Besonders da", sagte der Redner, „als Spaltungen unter der Nation ausbrachen, verdiente das Betragen der Armee das höchste Lob. Als die Aufrührer, unsere Zwietracht benutzend, in Catalonien um sich greifen wollten, leistete die Armee allein ihnen Widerstand. Und wann war es, als sie Siege errang? Etwa nach der Ankunft der fremden Hülfstruppen? Nein, als sie sich allein und in Folge der Lage, in welcher die Nation sich befand, von ihren Brüdern fast verlassen sah, da vereitelte sie alle Illusionen unserer Feinde." Die Versammlung hörte diesem pomphaften Panegyrikus mit feierlichem Stillschweigen zu und brach nach Beendigung desselben in stürmischen Beifall aus. Der Vorschlag des Herrn Galiano wurde demnächst einstimmig angenommen und die Sitzung aufgehoben.

Das Eco del Comercio enthält einen Bericht über blutige Ereignisse, welche am 24., 25. und 26. Nov. in der Stadt Zamora vorgefallen, wo die Portugiesen, die schon in Burgos angelangt sein sollten, damals noch immer standen. „Seitdem," so meldet jenes Blatt, „die Portugiesen in Zamora eingerückt waren, gab es oft Händel zwischen ihnen und den Kaufleuten der Stadt, weil Erstere Alles mit ausländischem Gelde bezahlten, dessen Werth von den Spanischen Behörden nicht festgesetzt worden war. So kam es, daß am 24sten nach einem heftigen Streit ein Landmann von Portugiesischen Soldaten tödtlich verwundet wurde. Diese durchzogen darauf mit ihren Kameraden die Straßen der Stadt, erlaubten sich allerlei Ausschweifungen und begingen mehre Diebstähle. Die Ruhe wurde jedoch wieder hergestellt, und die Nacht ging ohne Störungen vorüber. Unglücklicher Weise fand man Abends gegen 10 Uhr an einem Ort, las cortinas de San Miguel genannt, einen Portugiesischen Soldaten vom 6ten Regiment durch Dolchstiche ermordet, und die Ortspolizei, statt den Leichnam sogleich beiseit zu schaffen, ließ denselben die ganze Nacht und einen Theil des folgenden Morgens hindurch im Koth liegen. Als die Portugiesen aus ihren nicht weit von jenem Platze entfernten Quartieren herauskamen, war das erste, was ihnen in die Augen fiel, dieser blutige Leichnam. Sogleich stürzten die fremden Soldaten, durch diesen Anblick erbittert, durch die Stadt, hieben mit Säbeln und Messern um sich, mißhandelten alle Spanier, die ihnen begegneten, warfen die Buden um und verwandelten Zamora in eine erstürmte Stadt, die vom Feinde mit Feuer und Schwert verheert wird. Am 25sten um 8 Uhr Morgens fand man in den Straßen von Zamora keinen einzigen Landes-Einwohner mehr und alle Thüren verschlossen. Die Wuth der Portugiesen legte sich indeß noch nicht, und ungeachtet aller Bemühungen ihrer Offiziere griffen sie mehre Wachthäuser und Balkone mit Steinwürfen an; doch floß im Laufe dieses Tages kein Blut mehr. Am folgenden Tage, den 26sten, mußten auf Befehl der Spanischen Militair-Behörden gemischte Patrouillen, aus Spanischen und Portugiesischen Soldaten bestehend, die Stadt durchziehen, und so gelang es allmälig, die Aufregung zu beschwichtigen, obgleich am Abend noch eine dieser Patrouillen von den Landleuten angegriffen und von St. Lazarus bis zum Feria-Thore verfolgt wurde. Die Soldaten waren so vernünftig, nicht zu schießen, und es wurde nur ein Bauer, der sich zu nahe an die Patrouille herangewagt hat, durch einen Kolbenstoß verwundet. Am 28sten war Alles zur Ordnung zurückgekehrt, und die Streitigkeiten, die zwischen beiden Theilen etwa noch vorfielen, hatten weiter keine ernste Folgen mehr." Die Revista sagt über diese Ereignisse nicht ein Wort.

Wir haben die Journale aus Barcelona bis zum 4ten Dez. erhalten. General Mina hat am 3ten die Hauptstadt Cataloniens verlassen, um die militairischen Operationen gegen die Anführer zu beginnen. In Barcelona selbst wußte man aber nicht, nach welcher Seite er sich wenden würde. Der Gemeinderath von Barcelona hatte die Stadt von der Mobilisirung der Nationalgarden gegen eine außerordentliche Contribution von 100,000 Duros losgesprochen. Die Einwohner hatten sich gleich anfangs gegen eine solche Mobilisirung erklärt. — Am 2ten und 3ten landeten in Barcelona 444 Mann des Grenadier-Bataillons von Oporto, die von Lissabon kamen, (es ist dies ohne Zweifel das erste Detaschement der Legion des Obristen Dodgin) und 308 Mann des Freiwilligen-Regiments von Malaga. — Dem Golde der Emissäre des Generals Mina ist es gelungen, eine Menge Insurgenten zu bewegen, die Reihen der Feinde zu verlassen. — Die Gazette de France meldet aus Barcelona vom 4ten: „Mina hat vor seiner Abreise einen Wohlfahrts-Ausschuß niedergesetzt. In einem Rundschreiben an die Civil- und Militair-Gouverneurs werden diese angewiesen, ihre Berichte über alle Verwaltungs-Gegenstände, sie mögen die Politik betreffen oder nicht, direkt an jenen Ausschuß zu richten." — Dasselbe Blatt versichert nach Briefen aus Catalonien, daß die jungen Leute von der

letzten Aushebung schaarenweise zu den Karlisten übergingen. — Der General Palbrea ist mit 8000 Mann Infanterie und 400 Pferden in Tortosa angekommen.

Kriegsschauplatz. Das Carlistische Hauptquartier war am 3ten noch in Onate. Der General Eguia hat seine Streitkräfte bei Estella, gegen Cirangui und Manera hin, concentrirt, Fordova die seinigen bei Larraga, Mendigorria, Artajona und Puente la Reyna. — Das Mémorial Bordelais vom 9ten Dezember giebt betrübte Nachrichten aus St. Sebastian. Die Carlisten haben die Stadt umzingelt und werfen Bomben hinein. Der Französische Consul hat einen Waffenstillstand von 24 Stunden vermittelt, um den Familien, welche die Stadt verlassen wollen, Zeit dazu zu verschaffen. Die Garnison ist 600 Mann stark und entschlossen, sich zu vertheidigen. Der Schiffscapitain Ardon, der sich aus dem Hafen ans Land begeben hatte, wurde von einer Bombe getödtet. — Andere Nachrichten melden Folgendes über den Zustand der Festung: In St. Jean de Luz treffen seit einiger Zeit Auswanderer aus St. Sebastian ein. Die Lage dieser Stadt wird täglich kritischer. Sagastibelza, welcher die Carlisten befehligt, hat sich des Klosters des heil. Bartholomäus, einen Flintenschuß von diesem Platze entfernt, bemächtigt. Seine Soldaten, die durch eilig aufgeführte Werke geschützt werden, beschießen ungestraft alle Zugänge des Platzes, der schon durch ihre Bomben viel zu leiden gehabt hat. Eine bewaffnete Goelette, die in der Bucht lag und anfänglich diesem mörderischen Feuer antwortete, ist durch die carlistischen Kugeln entmastet worden; sie hat Schutz hinter dem Hafendamm gesucht. Die Christinos haben die Französische Brücke zerstört und sieben Häuser der Vorstadt St. Martin rasirt, von wo aus der Feind sie hätte beunruhigen können. Die carlistischen Streikräfte, im Rayon von St. Sebastian bis Tolosa, belaufen sich, heißt es, auf 12 Bataillone; sie zählen zwölf Artilleriestücke von schwerem Kaliber und Mörser, die um St. Sebastian aufgestellt sind. Die Behörden St. Sebastians haben von Bilbao und Santander Verstärkungen an Artillerie dringend verlangt und einer der Notablen der Stadt ist über Santander zu dem General Cordova abgeschickt worden, um ihm die kritische Lage der Stadt zu schildern. (Die Pariser ministeriellen Blätter v. 12. Dec. melden kein Wort über St. Sebastian.)

Im Moniteur vom 13. Dezember liest man: „Ein Schreiben aus Behobia vom 8ten d. meldet, daß die Karlistische Artillerie sich von St. Sebastian entfernt habe und nach Tolosa abgegangen sei. Der von den Karlisten gegen St. Sebastian gerichtete Angriff hatte zu wenig Aussicht auf Erfolg, um ernstlich gemeint zu sein. Aber es sind einige Personen durch denselben getödtet worden; unter Anderen der Capitain eines Französischen Schiffes, Namens Ardor, der durch eine Bombe in einer Straße der Stadt getödtet worden ist. Die Karlisten haben zwei Bataillone vor St. Sebastian und eins in Hernani gelassen. Guergué ist mit seiner Division, die durch Strapazen ermattet ist, und der es an Allem fehlt, in St. Esteban angekommen; sie besteht aus 12 bis 1500 Mann und etwa 100 Pferden. — Der Messager enthält dagegen folgendes Schreiben aus St. Jean-de-Luz vom 9ten d. Mts.: „Ich schreibe Ihnen inmitten des betrübendsten Auftrittes, den man sich denken kann. Mehr als 1400 Personen sind schon aus St. Sebastian hier angekommen, die vor den Bomben und Kugeln der Karlistischen Batterien fliehen, von denen noch kein Stück durch die Artillerie des Platzes hat demontirt werden können, so schlecht ist dieselbe bedient. Glücklicherweise verleugnet sich die Französische Großmuth niemals, denn sonst würde der größte Theil jener Unglücklichen ohne Obdach bleiben müssen. In den Häusern wie auf den Straßen hört man nichts als Verwünschungen gegen die Offiziere, die in St. Sebastian kommandiren, und deren ganzer Muth darin besteht, zu prahlen, wenn der Feind entfernt ist, und bei dem Schatten einer Gefahr zu zittern. Die Karlisten sind so großmüthig gewesen, einen Waffenstillstand von 48 Stunden zu bewilligen, damit die Einwohner ihre Personen u. ihr Eigenthum in Sicherheit bringen konnten; dieser Waffenstillstand muß aber heute um 10 Uhr zu Ende gegangen sein; ich weiß noch nicht, ob er verlängert worden ist; vielleicht kann ich Ihnen am Schlusse meines Briefes darüber etwas Näheres mittheilen. Die Granaten und Kugeln der Karlisten haben mit einer beklagenswerthen Richtigkeit getroffen. Acht und zwanzig Häuser sind mehr oder weniger beschädigt worden; dies bildet einen ziemlich schimpflichen Kontrast gegen die Ungeschicklichkeit der Christinos. Die Municipalität der Stadt hat Emissaire an den General Cordova abgesandt, um von ihm Unterstützung an Mannschaft, Munition, Artilleristen, kurz an allem Möglichen zu erbitten; denn durch die unerhörte Sorglosigkeit des sogenannten Gouverneurs der Königin leidet man an Allem Mangel. Es ist zum Erbarmen, wenn man sieht, daß das Wohl des Landes solchen Männern anvertraut ist. Nachschrift. Eine Barke, die in diesem Augenblick von St. Sebastian eintrifft, überbringt die Nachricht, daß sich in der Stadt das Gerücht verbreitet habe, die Karlisten hätten 3 Stücke ihres Belagerungs Geschützes zurückgezogen, und zwei ihrer Bataillone hätten den Weg nach Tolosa eingeschlagen."

Belgien.

Brüssel, 13. Dezbr. In der Sitzung der Repräsentanten-Kammer vom 11ten d. legte der Kriegs-Minister einen Gesetz Entwurf vor, wonach auch für 1836 die Armee wieder 110,000 Mann zählen und 12,000 Milizen ausgehoben werden sollen. Die wirkliche Stärke der Armee, mit Ausschluß der Beurlaubten 2c., ist jedoch, wie aus den vom Minister früher vorgelegten Aktenstücken hervorging, keinesweges als so hoch anzunehmen. Jener Gesetz-Entwurf wurde an die mit der Prüfung des Kriegs-Budgets beauftragte Central-Section verwiesen. — Nach dem unlängst promulgirten Gesetze über die Lehrvorträge jeder der beiden Staats Universitäten werden außer den üblichen Wissenschaften noch speziell in Gent: bürgerliche und Schiff-Baukunst, Hydraulik, Straßen-, Kanal- und Brückenbau, Geometrie mit spezieller Anwendung auf Maschinen, Straßen und Kanäle, und in Lüttich: Bergbau, Metallurgie und Geometrie mit spezieller Anwendung auf Maschinenbau gelehrt werden.

In den Statuten der neuen „katholischen Universität" ist durch deren Verlegung von Mecheln nach Löwen nichts geändert. Die Bischöfe, unter dem Vorsitze des Erzbischofs, bleiben die Kuratoren; sie ernennen den Rektor, den Vice-Rektor, die ordentlichen und außerordentlichen Professoren und die Lektoren. Der Unterricht zerfällt in fünf Fakultäten: 1) Philosophie und Literatur; 2) mathematische, physikalische und Natur-Wissenschaften; 3) Medizin; 4) Jurisprudenz; 5) Theologie. Jährlich stattet der Rektor den Bischöfen einen Bericht über den Zustand der Anstalt ab. Es wird ein Pensions-Fonds für emeritirte Professoren, für Wittwen

und Waisen der Professoren gebildet; der theologische Unterricht ist unentgeldlich; alle Beamten und Zöglinge der Universität müssen sich zur katholischen Religion bekennen und ihren Vorschriften gemäß leben. Der Unterricht muß in allen Fakultäten mit den Grundsätzen des Katholicismus übereinstimmen, und nicht nur sollen die Professoren nichts gegen diese Religion lehren, sondern auch jeden Anlaß ergreifen, um ihren Schülern Liebe für dieselbe einzuflößen und ihnen zu zeigen, daß sie die Grundlage der Wissenschaften ist. Bei seinem Amts-Antritte legte der Rektor in die Hände des Erzbischofs das Glaubens-Bekenntniß nach der Vorschrift Pius IV. und den Eid ab, den Bischöfen Belgiens treu und gehorsam zu sein und nach bestem Vermögen in ihrem Sinne die Ehre und das Wohl der Universität zu befördern. Die Vice-Rektoren, Professoren, Lektoren und Präsidenten der Kollegien legen dasselbe Glaubensbekenntniß in die Hände des Rektors mit dem Eide ab, daß sie die Statuten der Universität treu beobachten, den Rektor nach Gebühr ehren und unterstützen, und nach bestem Vermögen den Glanz und das Wohl der Anstalt befördern wollen. Die Einkünfte der Universität bestehen aus freiwilligen Beiträgen, die sich bisher sehr ergiebig bewiesen haben sollen, und aus den Schulgeldern. Die Stipendien der alten Universität, von denen übrigens die Französische Revolution den größern Theil verschlungen und verschleudert hat, werden nicht ausschließlich der neuen Anstalt angehören, sondern auch an die Landes-Universität vertheilt werden, infofern man sie als Staats-Eigenthum, nach den bestehenden Gesetzen, betrachten darf. Die Zahl der Zöglinge ist bis jetzt nicht bedeutend, denn da man von vornherein einen Geist der Ordnung und guten Sitten unter den Zöglingen erhalten möchte, dessen Mangel in vielen Lehr-Anstalten ein gegründetes Bedauern erregt, so ist man in der Aufnahme sehr behutsam, und hat deshalb auch noch nicht alle Lehrzweige vollständig organisirt. Es wäre daher auch voreilig, schon jetzt ein Urtheil über den Studienplan im Allgemeinen abgeben zu wollen, da das Programm des Winter-Semesters nothwendig nur noch Bruchstück ist.

Schweiz.

Zürich, 9. Decbr. Ueber Lessings Ermordung weiß man immer noch nichts Sicheres, es gehen aber dunkle Gerüchte, die einiges Licht verheißen; man scheint durch Indiscretion eines Mitwissers Spuren entdeckt zu haben. Alle jene Gerüchte sehen übrigens in der Sache ein Werk politischer Rache. — Das Dampfschiff Helvetia ist auf dem Bodensee untergegangen.

Schweden.

Stockholm, 8. Dez. Den Antrag der Reichsstände auf Beschränkung der Einfuhr von Kolonialwaaren und Branntwein aus Norwegen betreffend, enthält die gestrige Statstidning den darüber eingeholten Bericht der General-Zollverwaltung, mit dem Zusatz, daß Se. M. demnach dem Antrage **keine Folge zu geben** sich veranlaßt fanden.

Afrika.

(Mon't.) Eine Depesche von der Armee in Afrika, datirt aus dem Lager am Feigenbaum, 28. November, meldet, daß die Avantgarde unter dem Commando des General Oudinot, zu Brela übernachtet hat. Der Herzog von Orleans war noch mit seinem Stab im Lager am Feigenbaum. Marschall Clausel war bei dem Prinzen. Die Vorposten bemerkten schon die Wachfeuer des Feindes; es war jedoch bis zum 28. November kein Gefecht vorgefallen. Man glaubte, Abdel Kader sey noch nicht im Lager der Araber angekommen.

Amerika.

Nach einem von New-Yorker Blättern mitgetheilten Briefe aus Brazoria in Texas vom 12. Oktober sollen die Insurgenten unter General Huston, 1000 Mann an der Zahl, die Stadt St. Antonie ohne Widerstand eingenommen haben, indem die Mexikaner sich bei ihrer Ankunft zurückgezogen. Auch eine Condukta von 60 000 Dollars, für den Mexikanischen General Coß bestimmt, soll von den Nordamerikanern in Texas genommen worden sein.

Mexiko, 4. Okt. Am 27. Sept. sind die beiden ersten Artikel des Gesetz-Entwurfs zur Reorganisirung der Republik von dem Kongresse angenommen worden. Sie lauten folgendermaßen: 1) Die souveraine unabhängige Mexikanische Nation erkennt und beschützt, wie bisher, nur eine einzige Religion, nämlich die Römisch-katholisch-apostolische. 2) Die Nation wird die Rechte aller Fremden achten, welche sich innerhalb des Mexikanischen Gebiets aufhalten, vorausgesetzt, daß sie ihrerseits auch die Religion und die Gesetze des Landes achten. Das Völkerrecht und das Nationalrecht bestimmen die Rechte der Ausländer. Ein constitutionnelles Gesetz wird die besonderen Rechte der Mexikanischen Bürger festsetzen. — Don Massimo Garro, bevollmächtigter Minister bei der Britischen Regierung, ist seines Amtes entsetzt. Don Miguel Santa Maria, dem diese Stelle angeboten wurde, hat sich geweigert, sie anzunehmen.

Miszelen.

(Elberf. Z.) Der Redakteur eines kleinen Pariser Blattes hatte sich über einen Portier zu beklagen und entschloß sich, Rache an demselben zu nehmen. Deshalb ließ er in sein Blatt die Anzeige einrücken: „Gestern fand man bei einem Tischler, als man ein Stück Mahagoniholz auseinandersägte, in demselben eine Schlange. Das Thier, welches todt zu sein schien, war nur erstarrt und erwachte bei der Berührung mit der äußern Luft. Man erkannte in ihr eine Klapperschlange. Augenblicklich schloß man sie in einen eisernen Käfig ein, und man kann sie unentgeldlich bei dem Portier in dem Hause ꝛc. sehen. Wie unwahrscheinlich auch die Nachricht aussieht, ein gelehrter Naturforscher hat sie doch ganz natürlich erklärt.“ Drei Tage lang belagerten die Neugierigen das angezeigte Haus und überschütteten den Portier mit Fragen. Der Mann wurde wüthend und verschloß seine Thüre, aber man klopfte nun unaufhörlich daran. Der arme Mann wurde beinahe wahnsinnig; je mehr er betheuerte, er habe keine Klapperschlange, um so mehr bestand man darauf, das merkwürdige Geschöpf zu sehen. Endlich entschloß er sich, den Redakteur zu bitten, die Anzeige zu widerrufen, und erhielt wieder Ruhe, nachdem er versprochen hatte, nie die Rücksicht aus den Augen zu setzen, die er den Herren Journalisten schuldig sei, welche das Haus, dessen Aufsicht ihm anvertraut sei, mit ihrer Gegenwart beehrten.

Hannover. Herr Hofrath Dr. Dümesnil zu Wunstorf hat die merkwürdige Entdeckung gemacht, daß der Metallglanz der Schuppen einiger Fische, z. B. aus dem Geschlechte der Karpfen, von Silber oder einem Metall herrühre, welches sich diesem ähnlich verhält. Als er nämlich wahrnahm, daß die glänzenden Stellen der Schuppen beim Trocknen schwarz anliefen, so bewog ihn diese Erscheinung, jene abzuschneiden, sie

im Platintiegel zu verbrennen, auf die Asche verdünnte Salpetersäure wirken zu lassen, das Ungelöste, welches aus Kohle und Silberchlorid bestand, mit Kaliumoxydcarbonat zu glühen, die Masse aufzuweichen, den Bodensatz auszuwaschen, und selbigen mit Salpetersäure in Berührung zu bringen. Diese gab eine Auflösung, welche erst mit Ammoniumsulfurid, dann mit Ammoniak versetzt, Silbersulfurid fallen ließ. Herr Hofrath Dümesnil fand dieses Resultat in zwei verschiedenen Versuchen. Nach einer annähernden Schätzung enthält ein Karpfe 0,12 Gr. Silber. Demnach käme Eisen und Mangan nicht allein im Thierreiche vor. Herr Hofrath Dümesnil glaubt sich nicht getäuscht zu haben, wünscht indeß seine Entdeckung von Anderen bestätigt zu sehen.

Kiel. Die Anzahl der in diesem Halbjahre hier Studirenden beträgt nach offizieller Angabe 232, also 54 weniger als im letzten halben Jahre und etwa 150 weniger, als vor einigen Jahren hier studirten. Von jenen 232 sind 112 aus dem Herzogthume Holstein (59 aus den Städten und 53 aus den Land-Distrikten), 98 aus dem Herzogthum Schleswig, 53 aus den Städten und 45 aus den Land-Distrikten, 2 aus dem Herzogthum Lauenburg, 11 aus dem Königreich Dänemark (4 aus Kopenhagen) und 9 aus dem Auslande (5 aus Hamburg). 72 widmen sich der Theologie, 7 der Theologie und Philologie, 9 der Philosophie, 80 der Jurisprudenz, 51 der Medizin, 7 der Pharmacie und 6 den philosophischen Wissenschaften.

Eine der neuesten Nummern des „Temps" enthält eine detaillirte Schilderung des stralower Fischzugs, aus der wir zum Scherz eine Stelle ausheben wollen. „Durch die hin- und herwogenden Volksgruppen drängen sich fortwährend Weibspersonen, welche Weißbier, den vom berlinischen Natur- und Kunstgenuß ganz inseparablen Nektar der Victualienkeller, verkaufen. Auch Branntwein, der an diesem Tage in Strömen fließt, und saure Gurken (cornichons) werden mit heiserer, widerwärtiger Stimme ausgeboten. Alle diese Ingredienzien werden sehr gesucht, besonders von den armen Teufeln, welche unaufhörlich aus Plaisir gegen ihren schlaffen Geldbeutel und gegen die Sonnenhitze ankämpfen. Das Geschrei der Cigarrenjungen schallt allerwärts wider; Cigarren, welche sont cultivés et fabriqués dans le pays même (nämlich in der Uckermark). Die Eigenthümlichkeit dieser Cigarren ist, daß sie einen kalten Schauer über den Leib Desjenigen verbreiten, der davon Gebrauch macht. Die Wuth zu rauchen muß sehr groß seyn, wenn man, um sie zu befriedigen, zu einem so abscheulichen Kraut seine Zuflucht nimmt. Wir entfalten bisher nur die schöne Seite dieses Festes. Man darf aber auch diejenigen Scenen nicht übergehen, welche mit Freudengeschrei, mit Tänzen und Mahlzeiten anheben, aber mit Niederträchtigkeiten (im Sinne des Berliners) und mit Krakelen endigen. Wenn der Berliner sich satt gegessen und getrunken und sein Geld verthan hat, so braucht er vor Schlafengehen noch eine kleine Prügelei. Er muß wenigstens seinem Nachbar das Gesicht zerkratzen, wenn er mit seinem Tagewerk zufrieden seyn soll. Freilich ist hier nur die Rede vom niedrigsten Pöbel, aber zur Unterstützung unserer Behauptung ist es hinreichend, zu erwähnen, daß es in Berlin ein Kaffeehaus giebt, wo man an der Stubenthüre die naive Inschrift liest: „Es wird gebeten, die Stühle zu schonen, hinter dem Ofen wird man Prügel finden." Diese 14 Worte enthalten eine getreue Charakteristik der Volksfeste in Berlin."

Drei Sylben.

Wenn meine Erste dein Beherrscher wär,
Begingst du leicht ein thöricht letztes Paar.
Man wird die Erst' im Ganzen jedem schenken,
Und doch muß jeder an Bezahlung denken.

G. Rüdiger.

Inserate.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zur № 299 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 22 December 1835.

So eben sind bei Hallberger in Stuttgart erschienen und in der

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau

angekommen und zu haben:

Vorletzter Weltgang von Semilasso.

Traum und Wachen.

Aus den Papieren eines Verstorbenen.

Europa, dritte Abtheilung.

geheftet 2 rthlr. 10 sgr.

Jugend = Wanderungen.

Aus meinen Tagebüchern; für mich und Andere.

Vom Verfasser der Briefe eines Verstorbenen.

Geheftet 2 rthl.

Die deutsche Literatur von Wolfgang Menzel.

Zweite vermehrte Auflage.

Erstes Heft 15 sgr.

Im Verlage der Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg sind auch nachstehende Werke erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu erhalten:

Beckers, Dr. H., Mittheilungen aus den merkwürdigsten Schriften der verflossenen Jahrhunderte über den Zustand der Seele nach dem Tode. 2 Hefte. 8. 1835. brosch. 1 Thlr. 16 gr.

Sforza Pallavicino (Kardinal), Geschichte des Tridentinischen Conciliums. Aus dem Italienischen übersetzt von Theodor Friedrich Klitsche, 24 Lieferungen oder Acht Bände. gr. 8. 1835 u. 36. Mit einem Stahlstiche. Preis jeder Lieferung 6 gr. sächs.

Petri Canisii, (Soc. Jesu Dr. theol.) Manuale Catholicorum in usum pie precandi collectum. Nunc denuo editum et adauctum Heren Haid, Ss. Th. Dr. 18. 1835. Charta velina. 12 gr. (Vorzüglich jungen Priestern und allen Studirenden zu empfehlen.)

Die Regel des heiligen Benedictus, des Vaters der Mönche im Occident, zugleich mit dem Leben des Heiligen, welches der heilige Papst Gregor der Große verfaßt hat, und das zweite Buch seiner Dialogen bildet. Aus dem Lateinischen übersetzt (mit Marginalien) von Herenäus Haid, Dr. theol. Angehängt ist der lateinische Originaltext der heil. Regel. — Mit dem in Kupfer gestochenen Bildnisse des Heiligen. gr. 12. auf schönem weißen Papier und mit eleganten Umschlag. 12 gr.

LITURGIA SACRA, oder die Gebräuche und Alterthümer der katholischen Kirche sammt ihrer Bedeutung, nachgewiesen aus den heiligen Büchern, aus den Schriften der frühesten Jahrhunderte, und aus andern bewährten Urkunden und seltenen Kodizen, von Joseph Schneller, Mitglied der Schweizerischen geschichtforschenden Gesellschaft, und Joseph Marzohl, Pfarrer am Bürgerspital zum heil. Geist in Luzern.

I. Theil gr. 8. 1834. brosch. 1 Thlr. 16 gr.
II. Theil gr. 8. 1835. brosch. 1 Thlr. 8 gr.
(Das Ganze erscheint in 6 Bänden.)

Wiesemann, Nicolaus, (Rector des Engl. Colleg. in Rom rc.) Unfruchtbarkeit der, von den Protestanten zur Bekehrung ungläubiger Völker unternommenen Missionen. Dargethan aus den eigenen Berichten der Missionäre. Eine Abhandlung, vorgelesen in der Akademie der kathol. Religion in Rom. Nach dem italienischen Original treu übersetzt. gr. 8. 1835. Weiß Druckpap. in Umschlag brosch. Preis 42 kr. oder 10 gr. sächs.

Beitelrock, Professor J. M., Lehrbuch der allgemeinen Geschichte, für Gymnasien und höhere Lehrinstitute. 1r Theil (alte Geschichte.) Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8. 1835. ($17\frac{1}{2}$ Bogen.) 18 gr. sächs.

Desselben Werkes 2r Theil (Mittlere Geschichte.) gr. 8. 1834. ($17\frac{1}{3}$ Bogen.) 18 gr. sächs.

Desselben Werkes 3r Theil (Neue Geschichte.) gr. 8. 1835. 1 fl. 12 kr. (Unter der Presse.)

Nachrichten über das deutsche Schul- und Erziehungswesen, eine Zeitschrift für Lehrer, Eltern und Erzieher. Im Vereine mit mehreren Schulfreunden herausgegeben vom Prof. Dr. Jos. Ant. Fischer. Achter Jahrg. 1835. Abonnementspreis für den Jahrgang in 4 Quartalheften 1 Rthlr. 8 gr. sächs. Der erste bis siebente Jahrgang zusammen genommen wird um 6 Thl. 8 gr. sächs. abgelassen, um die Anschaffung zu erleichtern.

Dörle, Pfarrer A., Die verborgene Zelle der Leiden, oder Kampf und Sieg der Tugend. Eine wahre Geschichte aus dem Mittelalter für die liebe Jugend und Jugendfreunde erzählt. 8. 1835. Druckvelinp. 36 kr. oder 9 gr. sächs. Mit einem Stahlstich broch. 10 gr.

Ackermann, J., Der Fall und die Erlösung, oder die

Werke des Satans und die Macht der Kirche. gr. 8. 1835. broch. 18 gr.

* * *

Herabgesetzter Preis.

Die so beliebte und zur Familien-Lectüre so geeignete Zeitschrift: **Palmblätter.** Zeitschrift für christliche Familien und alle Verehrer des Wahren, Guten und Schönen. Herausgegeben von Dr. J. A. Fischer. I. bis IV. Jahrg. (1829 bis 1832) in 16 Heften (jedes von 9 bis 10 Bogen, circa 150 Bg) gr. 8, wovon der Ladenpreis 12 fl. oder 8 Thlr. sächs. ist, haben wir, um solche auch den Unbemittelten käuflich zu machen, so weit der Vorrath noch reicht, auf die Hälfte des Ladenpreises, oder auf 4 Thlr. sächs. herabgesetzt.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Der Tischler

oder

theoretisch-praktische Anleitung

zum Erfinden, Zeichnen und Anfertigen aller Arten Meubles. Ein Handbuch sowohl für Lehrer an Gewerbs-Schulen, als auch für Meister, Gesellen und Lehrlinge zur Unterweisung in den wenig bekannten Vortheilen 2c. Von Friedrich Wilhelm Merker, 2te Abtheilung. 9 Octav-Bogen. 12 Kupfer in 4. Zum Preis von 16 Gr.

☞ **Dieses Werk erscheint in 3 Abtheilungen.**

Der Hauptzweck dieser Schrift ist Vollständigkeit, größte Faßlichkeit und leichte Anwendbarkeit; dieselbe erlangte bereits die allgemeine Zufriedenheit und erfüllt das Bedürfniß eines neuen praktischen Lehrbuchs ganz.

Für 2 Sgr. ist, geheftet, bei Graß, Barth und Comp. in Breslau zu haben:

Verzeichniß, dreizehntes, der Behörden, Lehrer, Institute, Beamten und sämmtlicher Studirender auf der Königl. Universität Breslau. Im Winter-Semester 18³⁵⁄₃₆. gr. 8.

Nützliches Weihnachts-Geschenk.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp., in Breslau ist [illegible] eben erschienen und zu dem Preise von 12½ Sgr. zu [illegible]

„Freundliche [illegible] Kinderherzen, oder Erweckungen „zur Gott[illegible] Alter, in Erzählun„gen, Lieder[illegible]sammengestellt „nach den vier Jahreszeiten für Schule und Haus „von Joh. Friedrich Hänel, Prorector und Profes„sor am Gymnasium zu St. Elisabet in Breslau. „Vierte vermehrte Ausgabe. Breslau 1836."

Auch unter dem Titel: „Erster christlicher Religionsunterricht in Erzählungen, Liedern u. s. w."

Da dies Buch von seinem ersten Erscheinen an, sich einer freundlichen Aufnahme in Schulen und Familien zu erfreuen gehabt, und sowohl hinsichtlich des für das zarte Alter berechneten, aus der Bibel, der Natur und dem Menschenleben entnommenen Stoffes, als hinsichtlich seiner methodischen Anordnung, bei welcher die Jahres- und Festzeiten zweckmäßig beachtet sind, so wie auch hinsichtlich des darin herrschenden kindlichen Redetons seine Brauchbarkeit hinlänglich bewährt hat: so bedarf es bei dem gegenwärtigen vierten Hervortreten desselben gewiß keiner weiteren Empfehlung. Es wird die Anzeige genügen, daß außer abermaliger sorgfältiger Durchsicht und einigen wenigen Berichtigungen nun noch ein Anhang hinzugekommen ist, welcher einen kurzen Ueberblick der gesammten Christenlehre — für das oben bezeichnete Alter geeignet — enthält, und gleichfalls in einem, das kindliche Gemüth ansprechenden Tone abgefaßt ist. Möge, wie zu hoffen ist, der Segen des Herrn auch ferner reichlich mit diesem Büchlein sein.

In der Nicolaischen Buchhandlung (C. F. Gutterlet) in Stettin ist erschienen und in allen Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz, zu haben:

Das

Statutar-Recht

der

Städte des Herzogthums Alt-, Vor- und Hinter-Pommern,

nach

Ordnung des Allgemeinen Landrechts dargestellt.
gr. 8. Preis 20 Sgr.

In demselben Verlage erschien früher:

Das

Provinzial-Recht

des

Herzogthums Alt-, Vor- und Hinter-Pommern,

nach

Ordnung des Allgemeinen Landrechts dargestellt.
gr. 8. Preis 1 Rthlr.

Jobst, D. H., (Königlicher Justizrath.) Entwurf einer vollständigen Executions- und Subhastations-Ordnung nach Preußischem Rechte, durch Zusammenfügung der Vorschriften der Gerichts-Ordnung und späteren Gesetze und Rescripte, besonders der Verordnungen vom 4. März 1834. gr. 8. Preis 15 Sgr.

Beachtenswerthe Festgaben
empfohlen
durch die Buchhandlung
Ferdinand Hirt in Breslau und Pless.

* *

zugetheilt war. II. Die Inseln St. Helena und Ascension, Bruchstücke aus der Reise nach den Meeren der südlichen Hemisphäre, welche der britische Kapitän Foster in den Jahren 1828 bis 1831 unternommen hat. III. Altes und Neues in Schottland. Lebhafte Schilderungen schottischer Alterthümer, Parallelen zwischen dem ehemaligen und jetzigen Zustande Edinburgs, Glasgows u. a. m., nach Ritchies lichtvollen Notizen, welche den Jahrg. 1835 von Heath's geschmackvollen Picturesque Annual begleiten. IV. Cap. Roß's Aufenthalt im Felix-Hafen, ein lesenswerthes Bruchstück aus der vor Kurzem zu London erschienenen Beschreibung der von dem bekannten muthigen Seefahrer unternommenen vierjährigen Reise zur Aufsuchung der nordwestlichen Durchfahrt aus der Baffins-Bay ins Polarmeer. V. Das Volk der Pehuenchen in Süd-Amerika, Notizen über diese merkwürdige, bisher ganz unbekannt gewesene Nation, mit der wir durch unsern deutschen Landsmann, Prof. Pöppig in Leipzig, zuerst bekannt gemacht worden sind. VI. Tunis; ein treues Gemälde dieses Barbaresken-Staates und seiner Hauptstadt nach der Beschreibung des englischen Majors Sir Grenville Temple, der sich im Jahre 1833 lange Zeit daselbst aufhielt; in diesem Augenblicke, wo Tunis die Aufmerksamkeit der Politiker auf sich gezogen hat, von besonderer Wichtigkeit.

Die Stahltafeln von Poppel, Geisler, Frommel, Döbler und Scala sind, wie immer, würdige Zierden des Ganzen. Sie enthalten: 1) St. Michel. (Nachtrag zum vorigen Jahrgange.) 2) Ansicht des Flusses Demerara in Guyana; 3) die Insel Ascension; 4) das alte Schloß in Edinburg; 5) Unterirdische Kapelle der Domkirche in Glaskow; 6) North-Hendon, ein aus Schneehütten bestehendes Dorf der Eskimos; 7) Pehuenchen, auf einem Raubzuge begriffen dargestellt.

Loge, 2 B. Lp. 3½ rtlr. für 1½ rtlr. Denkwürdigkeiten aus dem Leben eines Berliner Arztes, 6 höchst interessante Novellen enthaltend, vorzüglich schön gebunden, 1835, f. 25 sgr. Blumauer sämmtliche Werke in 7 B. für 1⅚ rtlr. Klopstocks Oden, 2 B. 8. auf Velinpapier für 25 sgr. Walter Scotts Romane in 108 Bänden, sehr elegant gebunden für 8 rthlr. Kephalides Reise durch Italien, 2 B. in sauberem Einbande, statt 5 rtlr. f. 2⅙ rtlr.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 37. der Bank geradeüber: Bilder-Gallerie zum Conversationslexikon, 4 Bde. schön gebunden, ganz neu noch, L. 12 rtlr. f. 6 rtlr.

Basedows Bilderbuch

und Elementarwerk, 2 Bde. nebst ein. Band mit 90 Kupfertafeln in Folio f. 8⅔ rtlr, Bilderbuch f. Kinder in 4 Sprachen, mit 75 illum. Kupf. L. 13 rtlr. f. 2 rthlr. Dasselbe schwarz, f. 1 rthlr. Pr. Landrecht, neuster Text, 5 Bde. mit Register, Hlbfranzband, Schreibpapier-Ausgabe mit großem deutschen Druck, 1825, f. 7 rthlr. Gerichtsordnung, 3 Bde. u. Register, Hlbfranzb. mit groß. deutsch. Druck, neuste Auflage, f. 3½ rthlr.

ein moderner Erd-Globus

v. Riedig, 8 Zoll, in bester Condition, L. 11⅓ rtlr. f. 6 rtlr.

Bekanntmachung.

Die Susanna Helene, geb. Schlawe, hat bei ihrer Loszählung aus der Vormundschaft mit ihrem Ehemanne, dem Bauergutsbesitzer Gottfried Fischer, die in ihrem Wohnorte Girlachsdorf von Prittwitzschen Antheils unter Eheleuten statutarisch stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, sowohl unter Lebenden als für den Todesfall, insbesondere aber in Beziehuug auf Dritte, mittelst gerichtlich abgeschlossenen Vertrages vom 25ten dieses Monats, ausgeschlossen.

Reichenbach, den 30. November 1835.

Das Landrath v. Prittwitzsche Patrimonial-Gericht Guhlau-Girlachsdorf.

Rupprecht.

Eine Mauersand-Lieferung.

Es wird die Lieferung und Anfuhr von 30 Schachtruthen Mauersand aus der Oder zum Bau eines Rauh-Fourage-Magazins neben der neuen Kuirassier-Kaserne hieselbst an den Mindestfordernden verdungen werden, weshalb auf den 2. Januar 1836, des Vormittags um 9 Uhr, im Büreau der unterzeichneten Behörde ein Licitations-Termin abgehalten werden wird, zu welchem Lieferungswillige hiermit eingeladen werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserm Büreau zur Einsicht vor.

Breslau, den 18. December 1835.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.

Weymar.

Bekanntmachung.

Das von dem Ackerbesitzer und Bürger Johann Christoph Drescher für den Inwohner Johann Georg Reichelt am 16. März 1820 über 200 Rtlr. ausgestellte Hypotheken-Instrument, welche auf der Ackerparcelle Nr. 14. Tscheppine Rubr. III. Nr. 1. eingetragen sind, ist verloren gegangen. Es werden daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an dieses Capital oder an das angeblich verloren gegangene Instrument Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem zur Geltendmachung derselben auf

den 9. Februar 1836 V. M. 11 Uhr

vor dem Herrn Referendarius Oehmel im Partheienzimmer angesetzten Termine zu erscheinen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das Capital und den verpfändeten Fundum, so wie an das Instrument selbst werden präcludirt werden. Breslau, den 16. Oktbr. 1835.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Krüger.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Ringe und dem Hintermarkte Nro. 1211. und Nr. 1208. des Hypothekenbuchs belegene, den Geschwistern Lobe gehörige Haus, nach dem Materialienwerthe auf 18,668 rthlr. 15 sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 40,838 rthlr. abgeschätzt, soll

am 7. Juni 1836 Vormittags um 11 Uhr

im Wege der nothwendigen Subhastation in unserm Partheienzimmer verkauft werden.

Die Taxe und der neuste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 3. November 1835.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Krüger.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des am 22sten Mai 1831 verstorbenen Besitzers der Mühle bei Rieglitz, Neisser Kreises, Müller Anton Knapp, dessen Aktiv-Masse 2880 rthlr. 13 sgr. beträgt, und mit 2716 rthlr. 20 sgr 1 pCt. Schulden belastet ist, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Alle unbekannten Gläubiger werden daher vorgeladen, in dem auf

den 21sten März 1836 Vormittags um 8 Uhr in der Kanzlei des unterzeichneten Richters anberaumten Termine,

persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen die Herren Justiz-Commissarien Cirves, Scholz und Dr. Sommer vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, und sonächst zu bescheinigen.

Die außenbleibenden Gläubiger werden ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben sollte.

Neisse, am 6. November 1835.

Das Fürst Bischöfliche Oberhospitals-Güter-Gericht.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf den Antrag des Magistrats zu Trachenberg werden die unbekannten Gläubiger der sämmtlichen städtischen Kassen zu Trachenberg aus den Jahren 1815 bis 1833 inclusive hierdurch vorgeladen, ihre Ansprüche in dem vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Kanther am 5. März 1836, Vormittags um 11 Uhr in dem Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts anberaumten Termine

anzumelden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die gedachten Kassen ausgeschlossen, und es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 28. Oktober 1835.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Oswald.

Nothwendiger Verkauf.

Das Königl. Gericht der Städte Peiskretscham und Tost subhastirt die sub Nr. 103. zu Tost gelegene, auf 6961 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. gerichtlich taxirte Meyer Friedmannsche Gastwirthschaft in dem einzigen Termine den 8. Juni 1836 an ordentlicher Gerichtsstelle daselbst. Die Taxe nebst Zeichnung und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das sub Nr. 108. in der Zollstraße hierorts belegene, auf 6708 Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf. abgeschätzte Haus des Schönfärber Joseph Schink, soll in dem den 12. Februar 1836, Vormittags 11 Uhr in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Gerichts abzuhaltendem Termine an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen. Neisse, den 22. Juni 1835.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Zum nothwendigen Verkauf des gerichtlich auf 8033 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. abgeschätzten hierselbst sub Nr. 94 und 99 belegenen Hauses, ist ein Termin auf den 30 April a. c. Vormittags um 10 Uhr anberaumt. Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Glogau den 6. Oktober 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gericht macht hiermit bekannt: daß der hiesige Handelsmann Marcus Ritter und dessen Ehefrau Johanna geb. Herz, zufolge gerichtlicher Verhandlung vom 18. d. Mts. die hierorts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen haben.

Neisse, den 20. November 1835.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Zweite Beilage zur № 299 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 22. December 1835.

Wilh. Schmolz & Comp., Fabrikanten aus Solingen, Berlin und Breslau, am Ringe Nr. 3,

empfehlen ihr schön assortirtes

Neusilber-Waaren-Lager

eigener Fabrik,

bestehend in:

Tafelleuchter

in verschiedenen Mustern;
Handleuchter;
Girandole;
Tafel-, Dessert- und Tranchir-Messer;
Thee-, Eß-, Vorlege-, Sahn- und Gemüse-Löffel;
Fischheber;
Tabacksdosen;
Theesiebchen;
Sporen aller Art;
Kandaren;
Steigebügel;
Garnituren Pfeifen-Ringe;
Beschläge, Stechdeckel und mehrere Galanterie-Waaren von Neusilber.

Diese Gegenstände, welche mit allem möglichen Fleiße gearbeitet sind, und nichts zu wünschen übrig lassen, empfehlen wir mit dem Bemerken zu den billigsten Fabrikpreisen, daß alle unsere Waaren mit unserm Fabrik-Stempel F. S. Z. versehen sind, und dieses beim Ankauf nicht allein hier, sondern auch in andern Städten zu beachten bitten, da wir alle mögliche Vortheile bei Rückkauf oder Umtausch der Waaren mit obigen Zeichen genießen lassen.

Schlittschuhe

mit Schuhmontirung und meff. Kappen;

Glockengeläute,

Harzer Schellen und ord. Schellen;
offeriren ergebenst:

W. Heinrich und Comp.,
in Breslau am Ringe Nr. 19.

Die allerneuesten Westen, Cravatten, Chemisetts, Kragen u. Manchetten, Hüte und Winter-Mützen, ächt ostind. Taschen-Tücher, so auch die f. Parfumerien und Seifen, erhielt wiederum und empfiehlt die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren des L. Hainauer jun., Riemerzeile Nr. 9.

Der diesjährige

Ausverkauf

von Porzellan-, Glas- und Galanterie-Waaren befindet sich auf der Schmiedebrücke im silbernen Helm 2 Stiegen hoch.

Gebrüder Bauer.

4621

Toilette des Dames et Messieurs.

So eben empfing ich direkt von Paris die feinsten Odeurs und Toilette-Seifen, Haar-Oele, Rouge, Blanc de Perles, Bonne Eau und Baume de la Mecque, das sicherste Mittel gegen Zahnwehen, Nettare di Napoli und Raccahout des Arabes. Auch befindet sich dabei eine Parthie Pariser Uhrketten, Schnallen und Ohrringe. Das ächte Macassar-Oel und Eau de Cologne, welches sich Alles zu Weihnachts-Geschenken für die elegante Welt eignet.

A. Brichta, Parfumeur.
Nr 3 Hinter- (Kränzel)- Markt.

Wiener Holzbronce-Lüsters

sind in den neusten Façons, so wie in allen Größen zu haben in der

Porzellan-, Glas- und Galanterie-Waaren-Handlung Gebrüder Bauer.

Anzeige. Feinsten Jamaica-Rum, beste Punsch-, Kardinal und Bischof-Essenz empfiehlt billigst: C. A. Kahn, Schweidnitzer-Straße.

Eau de Cologne,

ganz echt zu sehr billigen Preisen, empfehlen in Flaschen so wie in Kistchen mit 6 großen Flaschen:

Wilh. Schmolz & Comp.
aus Solingen bei Cöln am Rhein,
in Breslau am Ringe Nr. 3.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein bedeutenden Vorrath von Damen-Putz nach der neuesten Mode zu auffallend billigen Preisen.

L. Lomnitz,
Schmiedebrücke Nr. 62.

Kleider- und Schürzen-Leinwand 6/4 breit, echtfarbig, in modernen Dessein, die Elle zu 3 und 3½ sgr., englische Leinwand-Tücher zu 3 und 4 sgr. das Stück, verkauft die Leinwandhandlung Ring Nr. 4.

(Himbeersaft und Preisselbeeren.) Neuerdings sind wieder bei mir angekommen und zu haben: Himbeersaft in kleinen Flaschen, welche mehr als ein halbes Berliner Quart enthalten, das Fläschchen zu 16 sgr., eine Quartflasche à 1 rthlr., und Preisselbeeren, sehr dick mit Zucker eingekocht, die Metze 12 sgr. oder das Quart 4 sgr.

verw. Kopisch, Junkernstraße Nr. 3.

Nürnberger und Basler Lebkuchen, Marzipan, feine Confecte und Malzbonbons empfing:

C. Birkner aus Nürnberg; in der Baude Riemerzeile dem Goldarbeiter Herrn Heinke vis à vis.

Elbinger Bricken, marinirten und geräucherte Lachs, ächten Schweitzer und holländ. Käse, feinstes Prov. Oel, beste Gebirgs-Stärke und Puder, offerirt im Ganzen und Einzeln:

C. G. Maywaldt,
Kupferschmiede-Strasse und Stockgassen-Ecke Nr. 26.

Anzeige. Schiefertafeln und feine französische Wasch-Schwämme empfiehlt sehr billig: C. A. Kahn, Schweidnitzer-Straße.

Die gewünschten Böhmischen Spiegel- und Lachskarpfen, habe ich wieder erhalten und verkaufe dieselben nebst jeder andern Sorte Karpfen auf dem Fischmarkt, in der Bude dicht am Schilderhause.

Liedel.

Ein blautuchener Herrenpelz ist billig zu verkaufen: Weidenstraße Nr. 19.

Ein eiserner gebrauchter Ofen wird zu kaufen gesucht; Hinterbleiche Nr. 4. bei Herrn Schepp.

Bei dem Dominium Nolldau, Namslauer Kreises, ist die Brau- und Brennerei, sehr vortheilhaft an der Haupt-Straße nach Brieg und Breslau gelegen, von Johanni 1836 ab zu verpachten. Pachtlustige, welche eine Kaution zu erlegen im Stande sind, können die nähern Bedingungen bei hiesigem Wirthschaftsamte erfahren.

Nolldau, den 16. Dezember 1835.

Oeffentliche Anerkennung.

Der Kupferarbeiter Herr Delventhal aus Ostrowo im Herzogthum Posen, hat bei mir einen Gallschen Apparat aufgestellt. Nachdem dieser in vollem Betriebe ist, und ich mich von seinen Leistungen vollkommen überzeugt habe, finde ich die dringendste Veranlassung, dem Herrn Delventhal öffentlich meine vollste Zufriedenheit zu bezeugen, indem ich beifüge, daß ich Spiritus zu 90 Grad durchschnittlich ziehe, und die Arbeiten durchaus gut und dicht sind.

Buchelsdorf, den 20. Dezember 1835.

Bieneck, General-Pächter.

Anzeige.

Im Monat October sind 5 Sack Kleesaamen aus der Stadt auf den Lorenzhof gebracht worden, um wahrscheinlich zu Schiff verladen zu werden.

Da solche jedoch noch lagern und dessen Eigenthümer unbekannt ist, so wird derselbe hiermit ersucht, sich bei Unterzeichnetem zu melden und zu legitimiren.

Faktor Kügler.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter beehrt sich hierdurch ganz gehorsamst anzuzeigen: daß er mit seinen Kraft- und Kunstleistungen sich erst wieder den 25. und 26. d. M., und zwar im Saale des Hotel de Pologne produciren, und hiebei auch die Griechische Kunstdame sich hierorts zum ersten male als Künstlerin zeigen wird, worüber die Anschlage-Zettel das Nähere besagen werden.

Breslau, den 19. Dezember 1835.

Louis Belli.

Apotheken-Verkauf.

In Schlesien: eine Apotheke à 26,000 Rthlr., eine à 12,000 Rthlr. und eine à 7000 Rthlr.
In der Mark Brandenburg: eine Apotheke à 30,000 Rthlr. und eine à 15,000 Rthlr.
Im Herzogthum Sachsen: eine Apotheke à 32,000 Rthlr., eine à 25,000 Rthlr. und eine à 12,000 Rthlr.
In Westpreussen: eine Apotheke à 35,000 Rthlr, und zwei à 15,000 Rthlr.
In dem Grossherzogthum Posen: eine Apotheke à 20,000 Rthlr., eine à 16,000 Rthlr. und einige à 6000 Rthlr.
sind zu zeitgemässen Preisen und unter annehmbaren Bedingungen zum Kauf nachzuweisen vom

Anfrage- und Adress-Büreau,
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

N.S. Provisoren, Apotheker-Gehülfen und Lehrlinge werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Adress-Büreau.

5 Thaler Belohnung!

Es ist gestern Morgen, von der Elisabeth-Straße bis auf den Blücher-Platz eine Brieftasche, enthaltend 35 Thaler in einzelnen Kassen-Anweisungen, einem armen Knaben verloren gegangen, wer dieselbe Albrechts-Straße Nr. 39. im Gewölbe abgiebt, erhält obige Belohnung.

Es ist Freitag Abend auf dem Wege von der Junkernstraße vor dem Oderthore bis in die Neustadt ein kleiner schwarzer Sammtbeutel verloren gegangen, worin ein durchzogener Stuartkragen und ein angefangenes Bastard-Schnupftuch waren. Der ehrliche Finder wird recht sehr gebeten, ihn gegen eine gute Belohnung in der Neustadt, Bastelgasse Nr. 5, zwei Treppen hoch, abzugeben.

Eine hellbraun lederne Brieftasche mit Stahlschloß, in welcher sich 8 Rthlr. in Kassenanweisungen befanden, ist heut Vormittag von der Vorwerksgasse vor dem Ohlauer-Thor bis zu den 7 Churfürsten verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbige gegen Belohnung bei Herrn Kfm. Mertin in den 7 Churfürsten abzugeben.

Breslau, den 21 Decbr. 1835.

Anzeige.

Zur Anlage einer Windmühle nach Holländischer Art wird ein geschickter Bau- und Werkmeister gesucht, und kann unter Vorzeigung seiner Geschicklichkeit beweisende Zeugnisse sich melden im

Anfrage- und Adreß-Büreau,
(im alten Rathhause 1 Treppe hoch.)

Das vordere Handlungs-Lokal am Ringe im alten Rathhause,

worin gegenwärtig die Spielwaaren des Herrn Augustin zum Verkauf ausgestellt sind, ist vom Neujahr ab anderweitig zu vermiethen. —

Näheres im Anfrage- u. Adreß-Bureau,
(altes Rathhaus eine Treppe hoch).

Es wird ein Bedienter aufs Land gesucht, welcher entweder schon auf dem Lande gedient hat und gute Zeugnisse hat, oder als Offizierbursche bei dem Militär gedient hat. Nähere Nachricht Altbüsserstraße Nr. 61. drei Treppen hoch.

Angekommene Fremde.

Den 21. December. Gold. Gans: Hr. Landschafts-Direkt. v. Debschütz a. Pollentschine. — Hr. Kfm. Werkmeister a. Bordeaux. — Hr. Kfm. Jomain a. Beaune. — Hr. Kfm. Haupt a. Wüstewaltersdorf. — Gold. Löwe: Hr. Gutsbes. Neumann a. Reinschdorf. — Hr. Gutsbes. Streit a. Buchwald. — Hr. Wirthschafts-Inspekt. Brauner a. Bartelsdorf. — Gold. Krone: Hr. Fabrik. Hilbert a. Langenbielau. — Drei Berge: Herr Lieut. Haveland a. Dürschwitz. — Hr. Lieut. Kunze aus Dambritsch. — Gold. Schwerdt: Fr. Rittmstr. Stegmann aus Mückendorf. — Hr. Kfm. Menzel a. Liegnitz. — Gold. Zepter: Hr. Stadtrichter Schneider aus Landsberg. — Hr. Lieut. v. Randow a. Glogau. — Hr. Schönfärb. Stumpf a. Grünberg — Gr. Stube: Hr. Gutsp. Holtzer a. Chwaliszew. — Herr Rendant Hibschmann a. Baben. — Rothe Löwe: Hr. Gutsbes. Heyer a. Tschammendorf. — Hr. Gutsbes. v. Schickfus a. Kempen. — Gold. Baum: Hr. Oekonomie-Kommiss. Walther aus Steinau. — Hr. Oekonom Methner a. Rüstern. — Fr. Gutsbes. v. Schickfus a. Baumgarten. — Hotel de Pologne: Herr Gutsbes. Graf v. Mycielsky aus Chodziszewo. — Deutsche Haus: Hr. Referend. Schmidt a. Berlin. — Hr. Post-Sekrt. Krüger a. Berlin. — 2 gold Löwen: Hr. Gutsbes. Seidel a. Gr. Bargen. — Hr. Kfm. Haberkorn a. Neisse. — Rautenkranz: Hr. Kollegen-Assessor Korostoffzeff a. Warschau. — Hr. Referend. Lietzmann a. Liebau. — Weiße Adler: Hr. Lieut. v. Rochow a. Leobschütz v. 6. Husar. Reg. — Hr. Gutsbes. Baron v. Nostitz a. Kraschen. —

Privatlogis: Ritterpl. No. 1: Hr. Maj. Graf v. Praschma a. Falkenberg. — Albrechtstr. No. 31: Hr. Hauptm. v. Kleist v. 1. Garde-Regiment. — Am Ringe No. 30: Hr. Rittmeister v. Paczinski a. Kreutzberg. —

20. Dez.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
9 U. V.	27″10, 42	— 2, 0	—11, 0	—11, 1	W. 0°	überwgn.
2 U. N.	27″11, 57	— 1, 6	— 9, 2	— 9, 2	W. 6°	übrzgr.

Nachtkühle — 11, 4 (Thermometer) Oder + 0, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 21 December 1835

		Höchster	Mittler.	Niedrigst.
Waizen:		1 Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.
Roggen:		— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Gerste:		— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr 6 Pf.
Hafer:		— Rtlr. 14 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 4 Pf.	Rtlr. 4 Sgr — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.